

Halbzeitbilanz: Dänenampel sieht sich als Erfolgsmodell

SPD, Grüne und SSW bescheinigen sich eine gute Partnerschaft

Kiel. Die Kieler Dänenampel aus SPD, Grünen und SSW leuchtet seit Juli 2008. Durch ihren Erfolg entwickelte sie Modellcharakter fürs Land, finden die Kooperationspartner und ziehen nach zweieinhalb Jahren eine durchweg positive Halbzeitbilanz.

Von Martina Drexler

Eine Partnerschaft auf Augenhöhe bescheinigen sich die Fraktionsvorsitzenden Gesa Langfeldt (SPD) und Lutz Oschmann (Grüne) gegenseitig. Im Namen von SSW-Ratsfrau Antje Danker stimmte auch Rüdiger Schulze ins Loblied auf die gute, konstruktive Zusammenarbeit ein. Alle drei Parteien hatten die Bildung an die

Spitze der politischen Agenda gesetzt und in dem Bereich „einen großen Schritt geschafft“, sagte Gesa Langfeldt: Schulen hätten sich mit außerschulischen Partnern wie Sportvereinen und Jugendeinrichtungen zusammengeschlossen, um die Bildungsqualität zu verbessern. Durch die Regionalen Bildungszentren, das mit 103 Millionen Euro größte Investitionsprojekt der Stadt, pro-

filiert sich Kiel danach zum Top-Standort für berufliche Bildung mit 11 000 Schülern.

Den Ausbau der Kinderbetreuung über gesetzliche Vorgaben hinaus trieb die Ratsmehrheit, die 30 von 58 Stimmen auf sich vereinigt (SPD: 19, Grüne: zehn und SSW: eine), nach eigenen Angaben ebenso voran wie den Neubau von Sporthallen. Bildung und Betreuung, hält Oschmann fest, seien für die Zukunft der Stadt schon mit Blick auf die alternde Bevölkerung immens wichtig: „Wir müssen jedes Talent mitnehmen.“

Doch um junge Menschen zu halten, braucht es Arbeits-

plätze. Den Wissenschaftspark zählt Oschmann zu den wichtigsten Bringern von Stellen, Gesa Langfeldt führt die Innenstadtentwicklung an. Schulze lobt den Beschluss für Mikrokredite, die Gründern in Gaarden mit kleinen Summen auf die Sprünge helfen sollen.

Der einzige wirtschaftspolitische Punkt, bei dem es im Bündnis zeitweilig heftig knirschte, war der Flughafen. „Wir Grüne haben uns mit der Entwicklung eines Gewereparks mit Landebahn schwer getan“, bekennt Oschmann, doch mit dem jetzigen Kompromiss, der mit festgelegten



Gesa Langfeldt (SPD), Lutz Oschmann (Grüne) und Rüdiger Schulze (SSW, rechts) ziehen eine positive Bilanz zur Halbzeit ihrer politischen Zusammenarbeit.
Foto Pregla

Überprüfungszeiträumen ein Ausstiegsszenario enthält, könne seine Partei leben. „Wir drei wollten Arbeitsplätze. Und jeder hat ein Stück weit nachgegeben“, beschrieb Gesa Langfeldt die Formel zur Einigung nach monatelangem Tauziehen.

Auch bei der Umwelt- bzw. Klimapolitik sieht sich die Kooperation auf der Erfolgspur: Nein zum Kohlekraftwerk, Ja zur von CDU und FDP als unfinanzierbar abgelehnten StadtRegionalBahn, den Radverkehr auf einen Anteil von 21 Prozent gesteigert.

Konsens herrscht auch bei der Sozialstaffel, Förderung von Minderheiten, Kulturangeboten mit Stadtgalerie und Künstler-Atelierhaus. Einen neuen Kurs hat die Ratsmehrheit beim Thema Rekommunalisierung (Betriebe zurück in städtische Regie) eingeschlagen. Bestes Beispiel ist die Kieler Verkehrsgesellschaft (KVG), bei der die Stadt wieder ganz das Steuer übernommen hat. Dadurch, freut sich Oschmann, kann die Stadt den Verkehrsvertrag von 2011 bis 2020 direkt an die KVG vergeben und so 558 kommunale Arbeitsplätze sichern.

Auch mit Blick in die düsteren Kieler Haushaltszahlen – der Etat weist eine Lücke von 88,1 Millionen Euro auf – sind sich die drei Partner einig: Sie folgen dem Sparkurs von Oberbürgermeister Torsten Albig und tragen den Vorschlag mit, künftig jede zweite der freiwerdenden Stellen (derzeit etwa 4500) in der Verwaltung zu streichen.